

Der Lutscher.

Von einem Drogiſten der Innern Stadt erhalten wir folgende Zuſchrift: „Es dürfte wohl kaum mehr einen Gegenſtand des täglichen Bedarfes geben, den die Gilde der Preiſtreiber noch nicht zum Objekt ihrer rüchichtsloſen Spekulation gemacht hat. Auch der Lutscher, der unentbehrlichſte Bedarfsartikel unſerer Jüngſten, iſt vom Kettenhändleriſchen Getriebe nicht verſchont geblieben, ſo daß der Preis hierfür, der vor Kriegsbeginn 20 Sellaer betragen hat, nunmehr die phantaſtiſche Erhöhung auf 4 und ſogar 5 Kronen pro Stück erfahren hat. Nicht genug daran jedoch, daß der Verkaufspreis des Lutschers bereits ſo hoch hinaufgetrieben wurde, wird auch noch der Unſug praktiziert, daß Mangel an Lutschern vorgeſchützt wird, um ſo ein weiteres Steigen des Verkaufspreiſes zu bewirken. Junge Mütter, die für ihre Kinder keine Amme halten können und die Säuglinge auch nicht ſelbſt zu ſtillen vermögen, wandern ſo von Geſchäft zu Geſchäft, um dieſen für unſere Jüngſten ſo notwendigen Artikel zu beſchaffen. Daß die Knappheit an Gummimaterial nicht die eigentliche Urſache dieſer Mißstände iſt, beweist die Tatſache, daß für den allgemeinen Bedarf minderwichtige Gummiaartikel keineswegs ſo ſehr im Preise geſtiegen ſind, obwohl man zu ihrer Herſtellung viel mehr Gummi benötigt. Da gäbe es wohl einen einfachen Ausweg, um unſeren Jüngſten den Lutscher zu ſichern und ihn zu erſchwinglichen Preiſen dem Bedarf zuzuführen. Die Gummizentrale ſollte ſich dieſer Sache annehmen, und auf dieſem Wege ſollte dieſer unentbehrliche Bedarfsartikel den Händlern überwieſen werden, die den Lutscher dann zu einem beſtimmten Preise zu verſchleißen hätten. So mancher armen Mutter, die ſich jetzt

den Betrag von 5 Kronen für den Lutscher wörtlich vom Munde abſparen muß, wäre auf dieſe Weiſe geholfen, und unſeren Jüngſten, die in einer ſo entbehrungsvollen Zeit zur Welt kamen, würde wenigſtens der Lutscher nicht verſagt ſein.“